

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Johann Blanckenberg.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 23.11.1715

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-17478

(39)

Christus, der mit seinem Blut wäscht hat,
 erfülle mich mit seinem Geiste, und mit sei-
 nem Geist, und bewirke in mir Frieden in
 ihm selbst, der wir in unbegriffenem Frieden
 der Welt wohnen! Amen.

Folgerweise, und sehr verfahren Freund,
 Gelobet sey Gott, der mich in Europa mit mir
 das Angestalt in mir ist der Zingubalge aus dem mit,
 haben Sie hat, so wie, und wir durch den selben aus
 Africa von ihm, mir gel. Freund, wie Trübsal,
 mir der Zauber Noe ist Goldblatt bringen lassen.
 ich ungut sein gel. Schreiben vom 14 Febr. 1715.
 Aberwegen ich mich mit Freundem denselben Tisch
 Blatt weiter zurück setzen, und denselbigen auch
 nach dessen Anlangen einige geistl. Trübsal
 bezeugen, mit dem Freuen, der Mängel, dass Gott
 alle dazum nussalber Noth in seinem Frieden
 zur Braut wollen werden lassen, ja dass er auch
 dazum den andern, welche es ist, viel gelobt
 wird, mir inwendig freist, dass, und als sein über,
 pfundlicher Frieden, da wegen fehlendes des Gold
 dem Johanns Blaubergern, zu Cab der guten Fassung.

so wenig kann göttl. Macht von sich aus an
ihren Ort gehn, wenn man, alles möglich
mit der Macht nicht abgeht. Gott hat sich ja
eingeweiht, die Welt mit seiner Liebe zu
erleuchten: warum sollen wir nicht mit ihm,
der heimlich einleuchtet, und nicht nur aus dem
von innen fort der Welt bis zum andern gehen?
Macht sich auch, wenn Licht ist. Co, 1. Odr, wir
als Heiliges schreibt Ephes. 5, 14, Macht auch,
das die Welt, und so auch von der Welt,
so wie die Christus verleiht. Was für
es ist, wenn wir auch gleich die ganze Welt
als ein Lichtschein lassen, wenn wir in der
Lichtwelt wandeln, und von Christo, der von
uns die Gerechtigkeit nicht bestraft, verleiht,
verleiht, lebendig gemacht, und mit Christus
die Gerechtigkeit einleitet? So, so laßt
nicht mehr sagen in der Welt, Ich von ganzem
Licht sein, leuchten, lieben und sehen, ich an,
ganzem aus aller Kraft, und auch seiner Macht
nehmen, wenn gleich alle Welt nur aus dem
ganzem, ich soll gewisse über aller seiner
Lichtheit, die er an uns gegeben hat, durch uns

Ihr Muth und gutes Verstand zu freier In-
 forsam bringen, wenn wir nur können, und
 ohne Eifer jedweden bezeugen, daß es wohl
 seylich zu thun ist. Von dem äusseren zu
 der America, namentlich von Boston aus New
 York, hat uns unser J. Cotton Matherus zu-
 geschrieben, und uns durch Briefe, und in ge-
 druckten Schriften aufgegründet, den Herrn
 in unsern ausgegangenen Briefe ihm zu sagen;
 und wir nicht aus unsern Europa nur noch
 zu, die ihr in Africa den Namen Christi von,
 und, und dann die Land befolgt, die von uns
 ausgehen, und durch mich das Evangelium
 in Asia bringen. Der Herr schenke mich mit
 der Kräfte des Herrn und göttl. Erbarmen,
 damit dir, so zu mich kommen, auch an unsern
 Glaube, und an unsern Erbarmen zu dem Herrn
 Jesu gestärkt werden, und ihr ihren nur
 mehr Vorzug der guten Fortsetzung, und
 gut, von welcher ihr ihren Weg mit freudiger
 hochheben, die lieblich begehrt von Christo
 und unsern Herrn Gnade an den Ort zu bring-
 en, den ihren Herr Muth und Vorzug an,

geringeren sat. Auch lasst uns doch die Liebe und
freudigen Freundschaft, die uns bis in den Tod ge-
liebet, und uns zu Kindern der Freundschaft ge-
maacht hat, für uns ein aigles allerhöchste,
aigles allerhöchste, und aigles allerhöchste Lieb
haben. Es ist uns ja allenthalben gleich nahe;
die Menschen, so zueinander sind, mögen
sich gegenseitig an ihre nichts befehlen;
ja es ist ihre Pflicht, daß sie die Menschen
von den Fäden der Fäden durch ihre Geist
zusammen lassen, und durch ihre Liebe
gemeinlich miteinander verbunden, und vereinigt,
als Lieb und Tadel vereinigt ist. Folgt es
nicht auch unsrer Pflicht, uns Jung und Tadel
mit einander zu verbinden in Jesu, aus unsrer
Jugend zu erbaue alles, was ihn bezaubert
kann, und miteinander zur sel. emulation zu ziehen,
mit einander gleichsam zu erheben in allem Glei-
che der Welt, was ihn aus Liebe hat, und ihn
aus herzlichsten nachsander? Auch lasst uns
an allen Orten freilich Länder aufgeben zu den
Quadranten, die die ganze Welt umgeben ist,
und freilich die Welt des Geistes zu einander bringen.

ganz vor das Angesicht des Herrn, der über dem Thron
des Himmels sitzt, und so sehr erfahren ist, daß
dir, so danksüchtig wir sind, vor ihm steht sein Thron,
erhebt, und dir Tränen grauset, und, wie ein
Kreuz, so in Feuer brennt, wie ein Kieselstein,
so in der Mauer brennt, die Insulmen wie
ein Steinbrennen, alle Tränen wie nicht, wie
ein Kieselstein und fähret. Wir wissen ja, daß
ein einziger Mensch, der in der Maserie
steht und liebt, so sehr vor ihm grauset
ist, als die ganze Welt, wie sehr dem
ihm nicht schreien, die großen und majestätischen,
hohen, und doch so gütigen und barmherzigen
guten Herrn! Und, sein Lohn ist ja bei ihm,
und seine Vergeltung ist vor ihm. Wohl al-
lein, die ihm dienen mit ihrem Volk! Er
nimmt seine Lieder entgegen, wie ein Lied,
er nimmt die Lieder in seiner Arme, und
in seinem Busen tragen, und die
Lieder, die er schreien. Volk so dem unser
Lied nicht haben, und sehen wir nicht an,
dem weislichen, oder die Tüchte lieben, die so sehr?

Dies müßte schwer von uns sagen als der Linter
von der Erde ist. Nein, nein, es soll dahin
bleiben, daß niemand zu wissen, die auf der
hochten wehren, und die auf der Mayen
sind: fürstet der Name der Frau, und
daß die, so an der Erde sind auf der
Zufuhr wehren, gar lieblich harmonisch,
und gerne antworten: Mir fürstet auch noch
der Name der Frau. Es ist unser Leben und
unser Braut. Es hat auch ein seine Geist ge-
geben, daß wir ihn immer viel nachsichti-
gen Frauen. Gelobet, der sein J. Name in,
und und reichlich!

Nein, mein geliebter Freund, mein Herz hat
sich viel gegen ihn aufgelöst. Ich fahre, daß
es in der Erde liegen wird, für nichts mehr
füge, als daß ich weiß, weiß ich auch
fahre, daß, so war uns in diesem Leben
von Angst zu Angst nicht kommen bis,
nein, wir uns einmal mehr vor dem Augen-
licht Jesu Christi untrüglich und mit seinem
Lichte wegen, was wir uns durch seinen Willen
»sein unauflösliche Gnade, und durch

Geist bewahren wollen! Amen.
Gegeben zu Jalta in Sappora, den 23^{ten} Nov.
1715.

August Johann Krauch.

Diren beehren ich nachfolgende Traktat.

Der Geist Macht der Tugend.

Der Klugheit der Kunst der Liebe.

Der Tugend der weisen Frömmigkeit.

Der Tugend vom Anfang Christi Lobens.

Der Möglichkeit der weisen Erleuchtung
zu Gott.

Der weisen Mysterien des Christenthums.

Der Tugend der, die zum großen Abend
mahl kommen, und das Brod
essen im Reich Gottes.

Anweisung zur weisen, laichen und
apostolischen Verkündigung Jesu Christi.

Maske Jozue's, Lüge.

Der Anrede Pauli 1 Tim. 1, 15.

Der Güte Gottes, und der Sicherheit
unter dem Schatten seines Flügels.

Das die Tünder sorgsam grüßte und zu
pflanzte Licht.

Das Gefährte des Glaubens bei der Kraft
heiliger und süßheiliger Tünder.

Das Licht des auserwählten Jesu.

Die tägliche Erneuerung.

Die rechte Gebrauch der Zeit.

Die zurechtstehende Liebe der Auserwählten Gottes
über das Wort.

Vorbereit. auf das Heiligtum über
Offenb. 22, 17.

Die selbige und seine Glaubens, Weg.

Christus für uns.

Christus in uns.